

August Koehler (1844–1919) – vom Papiermüller zum Industriellen

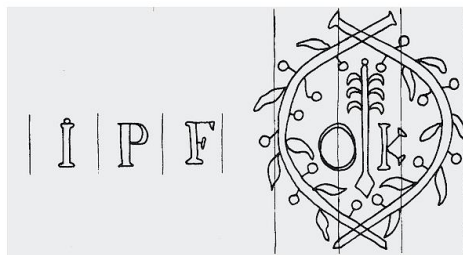
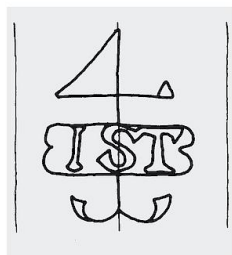
Erich Krämer

Im Jahr 1751 baute Joseph Stöckle am Mühlbach zwischen Lautenbach und Oberkirch eine Papiermühle mit einem Wasserrad, das neben dem Stampfwerk für die Hadern auch noch eine Öltrötte antrieb. Viermal wechselte der kleine Betrieb in den folgenden Jahrzehnten den Besitzer, keinem war wirtschaftlicher Erfolg beschieden. Der fünfte Papiermacher, der die Mühle 1802 erworben hatte, geriet bereits 1807 in Konkurs, ersteigert wurde der Betrieb nun von dem Ettlinger Kaufmann Otto Koehler. Dessen Sohn Johann Ignaz hatte das Papiermacherhandwerk in Ettlingen erlernt, bereits 1809, mit 20 Jahren, übernahm er von seinem Vater die Mühle, im gleichen Jahr heiratete er die Oberkircher Bäckerstochter Maria Anna Geldreich. Das kleine Werk – 1813 wird von zwei Gesellen und einem Lehrjungen berichtet – reichte nicht aus, die Familie zu ernähren. Von Anfang an wurde Landwirtschaft betrieben, vor allem Weinbau, der bereits für die Ettlinger Vorfahren nachgewiesen ist.

Oberkirch gehörte seit der Säkularisation im Jahr 1803 zum Großherzogtum Baden. In dem deutlich größeren Wirtschaftsraum hatte der junge Handwerker für die von ihm gefertigten Schreib- und Druckpapiere bessere Absatzmöglichkeiten als seine Vorgänger in den politisch und wirtschaftlich turbulenten Zeiten Ende des 18. Jahrhundert.

Papier aus der Bütte geschöpft

Aber weiterhin wurde in Oberkirch Papier von Hand geschöpft, eine Bütte war in Betrieb, die kleinstmögliche Produktionseinheit. Daran hatte sich auch nichts geändert, als Johann Ignaz mit 47 Jahren die Papiermühle an seinen Sohn übergab.



Das Wasserzeichen IST ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Zeichen des Erbauers der Oberkircher Papiermühle, Joseph Stöckle. IPF steht für Jacob Pfeil, OK für Oberkirch (Quelle: Die Papiermacherei im Renchtal, von Gerhard Piccard).